

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badischer Beobachter. 1863-1935  
1900**

14.6.1900 (No. 133)

# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:

Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 585.

Schon täglich mit Ausnahme  
Sonntags und Feiertags und kostet  
in Karlsruhe in's Haus gebracht  
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.  
(monatlich 55 Pf., wenn in  
der Expedition oder in den Agenturen abgeschafft), durch die Post  
bezogen vierteljährlich 3 M.  
25 Pf., mit Beifallsgeld 3 M. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit  
entgegengenommen.

Post-Zeitung-Nr. 807.

Donnerstag, den 14. Juni

1900.

Nr. 133.

Anzeigen: Die schriftliche Post-  
zelle, über deren Raum 12 Pf.,  
Reklamen 25 Pf. Bei späterer  
Wiederholung entsprechender Anzeige.  
Inserate nehmen außer der Expe-  
dition alle Annoncen-Büroang an.

Reaktion und Expedition:  
Aulerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

8 Leicht war es nicht —

Als Südl. Arbeit, das unsere Vertreter im Reichstag auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung geleistet haben. Nachdem die Deckungsgesetze in zweiter Lesung ohne erhebliche Aenderung mit beträchtlicher Mehrheit angenommen sind, dürfen der Abg. Müller-Hulda und seine Genossen mit wohlbegrundtem Selbstgefühl auf ihre Leistungen in der Budgetkommision zurückblicken. Es fehlt ja auch nicht an anerkennenden Worten; so sagt heute auch die „Kreuzzeitung“, dass das Centrum seinen Erfolg diesmal hauptsächlich der „gediegenen Art“ verdanke, in der es seine ausschlaggebende Stellung zur Herbeiführung eines positiven Ergebnisses bemüht habe. Wenn andererseits Herr Eugen Richter hörmisch bemerkt, dass der Abg. Müller-Hulda trotz allerde noch nicht Rechnungsherr sei, so liegt auch in diesen Spottverlügen eine Anerkennung.

Das Hauptziel der Centrumssteuerpolitik war die Sicherung der schwächeren Schultern, die Verhüllung von neuen Abgaben auf die Gegenstände des Massenverbrauchs. Nun macht zwar die Linke des Reichstags den Anspruch, als Vertreterin des eigentlichen Volkes zu gelten; aber gerade in diesem Streben zu Gunsten der breiteren Schichten hatte das Centrum die Linke gegen sich. Es musste für die volksfreundlichen Gesetze die Rechte des Reichstags heranziehen, dieselben Rechte, welche ihrerseits von Alters her die Rechnung haben, die Abgaben auf Massenverbrauchsartikel ins Kraut schießen zu lassen. Ferner gab es in den regierenden Kreisen starke Einflüsse zu Gunsten der Massenverbraucher. Wider der Biers- und Tabaksteuergesetze, die im vorherigen Jahrzehnt gefasst sind, sind heute auch noch dabei.

Wenn es an das Ausarbeiten von praktischen Steuergesetzen geht, steht den Widersachern eine Menge von formalen und technischen Einreden zu Gebote. Zunächst heißt es, solche schwierigen Entwürfe könnten nicht vom Parlament „improvisiert“ werden, sondern könnten nur aus der Initiative der Regierung hervorgehen — wobei man den Hintergedanken hat, dass die Geheimräte so lange Material sammeln und so gründlich die Sache verarbeiten werden, bis nichts aus der Anregung wird.

Dann nimmt man jeden einzelnen Punkt der Vorlage unter die Lupe, um Anhaltpunkte zu entdecken, woran sich Klagen über unbillige Belastungen, gefährliche Nach- und Nebenwirkungen etc. anknüpfen lassen.

Im vorliegenden Falle gab es in letzterer Hinsicht besonders reiche Ausblicke, weil die Deckungsvorschläge aus einer größeren Zahl von neuen und erhöhten Stempelabgaben und von Zollerhöhungen sich zusammenfingen. Und doch war gerade das „Zusammensetzen“ aus allen Seiten und Enden notwendig, weil die „großen“ Steuern, welche aus einem Loch gleich Dutzende von Millionen sprudeln lassen, durchweg den Massenverbrauch betreffen.

Zureichend wirkte auf manche Köpfe der Einwand, der von der Linken recht laut vorgebracht wurde: man dürfe nicht der Regierung Steuern entgegenbringen, die sie nicht verlangt habe. Das sollte der gemeine parlamentarische Theorie widersprechen, ebenso wie die selbständige Ausarbeitung von Steuergesetzen. Und tatsächlich lag die Sache so, dass das Parlament kein anderes wirksames Mittel zur Verhüllung von volksfreundlichen Abgaben hatte, als die sofortige Feststellung von erträglichen Deckungsmitteln. So lange das Flottengebot noch in der Schwebe war, hatte das Parlament noch etwas zu sagen. Wenn die Flottenvorlage erst bewilligt war und der Mehrbedarf sich tatsächlich eingesetzt hätte, dann hätte wiederum die Regierung das Heil in Hand und das Parlament hätte dann schließlich nur die engere Wahl, entweder auf neue Massenbelastung sich einzulassen oder die Matrizenabrechnung zu drückender Höhe anzuwachsen zu lassen. Gegen das letztere Aussichtsmittel wäre jedenfalls der einzelflasche Egoismus so erfolgreich aufgetreten worden, dass zuletzt doch die schwächeren Schultern den Schaden tragen müssen.

Es muss festgestellt werden, dass die Entwicklung der Flottenfrage unter Führung des Centrums sowohl dem parlamentarischen Ansehen und Einfluss als auch dem materiellen Interesse der breiteren Volkschichten zugute gekommen ist, und das gerade diejenigen Parteien, welche sich als „demokratisch“ aufstellen, gegen diese volksfürmliche Entwicklung gearbeitet haben. Das Centrum allein hat alle entgegenstehenden Schwierigkeiten überwunden und hat es verstanden,

den Kampf mit zwei Fronten glücklich zu besiegen. Es hat sich wieder gezeigt, dass die Finanzpolitik des Reichs in den Händen des Centrums liegt und dort gut aufgehoben ist. In den nächsten Jahren wird die Wirtschaftspolitik des Reichs im Vordergrund stehen, und das Centrum wird auch da die ausschlaggebende Stellung mit all ihren Schwierigkeiten und über großen Verantwortlichkeit haben. Wir betrachten die glückliche Lösung der Finanzfrage nicht bloß als gutes Vorzeichen, sondern auch als eine glänzende Einleitung der volkspolitischen Aufgaben. Denn durch die vollzogene Deckung des Reichsbedarfs ist der Gefahr vorgebeugt, dass bei der Abwendung der Schutzwölfe finanzielle Rücksichten ins Spiel kommen und der Tarif über das wirtschaftliche Schutzbefreiung hinaus übermäßig hoch getrieben werde. Wohlgeordnete Finanzen sind eine gute Vorbereitung für eine zweckmäßige Wirtschaftspolitik. Unser Vertretern im Parlament wünschen wir, dass bei der zweiten Aufgabe ihr Erfolg nicht minder groß sein möge.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Juni.

Der Reichstag wählt an Stelle des Abg. Camp den Abg. Weiß in die Reichskontrollkommission.

Es folgt die erste Beratung betreffend Änderungen der Haushaltssätze in den Schutzbereichen.

Unterstaatssekretär v. Richthofen empfiehlt die Vorlage, Abg. Schröder (fr. B.) äußert einige Bedenken, erklärt sich aber angehängt der Geschäftslage damit einverstanden, dass man heute die zweite Lesung stattfinden.

In der zweiten Lesung werden im § 2 und § 4 auf Antrag des Abg. Bödel-Heidelberg einige redaktionelle Änderungen beschlossen.

Abg. Gröber (Gr.) beantragt einen neuen § 10, der den im deutschen Reich anerkannten religiösen Gemeinschaften in den Schutzbereichen gewisse Freiheiten gewährt.

Der Antrag wird nach Beschlussvorstellung durch den Abg. Graf Bernstorff (Konf.) angenommen; die Vorlage wird in ihrer unveränderten Form angenommen.

Abg. Bödel-Heidelberg schlägt vor, die dritte Lesung gleich vorzunehmen.

Präsident Graf Ballerstrem macht auf das Geschäftswidrig aufmerksam; da aber sein Widerspruch erfolgt, findet auch heute die dritte Lesung statt.

Der Gesetzentwurf betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich wird in dritter Lesung debattiert angenommen.

Abg. Bödel-Heidelberg folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über gemeinschaftliche Krankheiten.

Abg. Bödel äußert einige Bedenken über das Gesetz; das Gesetz ist eine Einschränkung der persönlichen Freiheit.

An der weiteren Debatte beteiligen sich die Abg. Endemann (nrl.), Jubel (soc.), Rembold, Müller-Sagard und Bödel.

Darauf wird das Gesetz unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Abg. Bödel folgt die dritte Beratung des Entwurfs betreffend das Reichsstempelgesetz.

Eine Generalabstimmung findet nicht statt. In der Debatte bestimmt der Abg. Hilbert (nrl.) einen von ihm mit dem Abg. Müller-Hulda (Centr.), Oriola (nrl.) und Baasche (nrl.) eingebrachten Antrag, wonach Einzahlungen, die zur Erhaltung der Bergwerksbetriebe in bisheriger Umfang bestimmt sind, steuerfrei bleiben und vor der Steuerlast bei Eingabungen auf 1 Prozent (statt 2 Prozent) herabgesetzt wird.

Die Abg. Graf Oriola (nrl.) und Müller-Hulda erläutern sich damit einverstanden.

Der Antrag, wonach die übrigen Bestimmungen des Gesetzes nicht bestimmt werden, ist abgelehnt.

Die Generalabstimmung findet nicht statt. In der Debatte bestimmt der Abg. Hilbert (nrl.) einen von ihm mit dem Abg. Müller-Hulda (Centr.), Oriola (nrl.) und Baasche (nrl.) eingebrachten Antrag, wonach Einzahlungen, die zur Erhaltung der Bergwerksbetriebe in bisheriger Umfang bestimmt sind, steuerfrei bleiben und vor der Steuerlast bei Eingabungen auf 1 Prozent (statt 2 Prozent) herabgesetzt wird.

Abg. Bödel folgt die dritte Beratung des Entwurfs betreffend die Rechtsverhältnisse in den Schutzbereichen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Rechtsverhältnisse in den Schutzbereichen wird in dritter Lesung debattiert angenommen.

Abg. Bödel folgt die dritte Beratung der Flottenvorlage.

In der Generalabstimmung bemerkt Abg. Freiherr von Stumm gegenüber einer früheren Äußerung des Abgeordneten Böbel (soc.), er habe nicht zugegeben, dass beim Beratung von Panzerplatten die Hälfte der Kaufsumme Reingewinn sei. Eine Berechnung über den Reingewinn habe er überhaupt nicht ausgeführt, da dabei viele Faktoren miteinander wechseln.

Abg. Dr. Oertel (Sachsen (kon.)): Man meinte, die Arbeiter würden nur deshalb für die Flotte stimmen, weil die Regierung den Bundesräten, für die Interessen der Landwirtschaftsminister energisch eintreten wollen, durch die Deckungsfrage eine gewisse Gegenteiligung geboten sei. Fast alle seine politischen Freunde wären schon entfloßen gewesen, für die Flotte einzutreten, ehe jene Erklärungen erfolgten und die Deckungsfrage zur Thatstelle wurde. Wir haben die Flottentörnungen hier im Reichstag von vornherein von nationalen Standpunkt aus betrachtet. Bekanntlich sei das Reichsflottilenprojekt nicht nach dem Wunsche seiner Freunde ausgearbeitet und sie hätten erfahren, dass die Erklärungen der Regierung nicht mutatis mutandis zu vertheilen seien. Möglicherweise wird auch in einigen Jahren für agrarische Interessen gefragt werden. Wir sind keine Chauvinisten, wollen aber auch nicht bei Seite stehen, wenn die Böller spielen. Wir wollen Frieden halten, nur nicht um den Preis der nationalen Ehre und durch Nachstellung.

Abg. Liebknecht (soc.): Die Deutschen rühmen sich, ein Volk der Freude zu sein, aber elenden Wortschatz hat uns die Flotte gebracht. (Vom rechts.) Die Furcht vor England ist ganz unbegründet. England hat allerdings eine große Flotte, aber kein gleichwertiges Landheer. Die sich widerprechenden Telegramme des Kaisers schädigen das Ansehen des deutschen Volkes.

Präsident Graf Ballerstrem unterbreicht den Redner und bittet ihn, die auseinanderliegenden Personen nicht in den Bereich seiner Rede zu ziehen.

Abg. Liebknecht (schr. fort): Für wichtige Kulturaufgaben habe man keine Mittel; diese brauche man für Heer und Flotte.

Präsident Graf Ballerstrem ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Liebknecht wiederholt den Ausdruck und wird zum zweiten Male zur Ordnung gerufen. Ferner ruft der Präsident den Abgeordneten wegen des anfangs seiner Redner gebrauchten Ausdrucks „elenden Wortschatz“ nachdrücklich zur Ordnung.

Abg. Müller-Hulda rechtfertigt den Kommissionsbericht gegenüber dem Abg. von Stumm.

Nach einer Bemerkung des Abg. von Kardorff erklärt Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky gegen eine Bemerkung des Abg. Müller-Hulda: Das preußische Ministerium kann angefordert werden, dass der Rentamtmann hervorgerufenen landwirtschaftlichen Post in der Zukunft fremder Arbeiterei sowie geben, wie es mit den politischen und anderen Interessen vereinbar ist.

Abg. Satzler (nrl.) tritt normal für die Flotte ein.

Abg. Sämmler (Gr.): Das Centrum kommt im allgemeinen die Ausführungen des Abg. Oertel unterstreichen.

Die Erklärung des Staatssekretärs habe ihn nicht beeindruckt.

Abg. Böbel (soc.) hält seine Behauptungen über den Reingewinn bei der Fabrikation der Panzerplatten aufrecht.

Abg. Dr. v. Stumm: Böbel habe etwas anderes behauptet, als im Kommissionsbericht stand.

Reichsanziger Fürst zu Hohenlohe: Der Abg. Liebknecht habe den verbündeten Regierungen einen schämlichen Wortschatz vorgeworfen; naddem er vom Präsidenten dafür zur Ordnung gerufen worden ist, kann ich mich darauf bestricken, den Vorwurf energisch zurückzuweisen. Weiterhin hat der Abg. Liebknecht behauptet, bis zum Herbst vorigen Jahres habe keine Begeisterung für die Flotte bestanden.

Ich kann diese Bemerkung nicht unwiderbrochen lassen. Wenn ich zurückdenke an die Zeit vor mehr als 40 Jahren und die Begeisterung des deutschen Volkes für eine Flotte, und

wenn ich mich der Thatstelle erinnere, dass damals die im deutschen Bunde vereinigten Regierungen mit Ausnahmen Preußens der Flotte gegenüber ablehnend stellten, so kann ich behaupten, dass das Drängen nach einer deutschen Flotte recht eigentlich aus dem deutschen Volke hervorgegangen ist. Unser jetzt so ungeheuer gewachsene Handelsbeziehungen müssen jedenfalls aufrecht erhalten werden. Es würde und hoffe, dass nach dem Gang der zweiten Lesung die Vorlage auch in dritter Lesung angenommen werden.

Abg. Graebe (ref.-p.) erklärt seine Zustimmung zu der Vorlage.

Abg. Dr. Hesse (natl.) wendet sich gegen die Sozialdemokratie.

Abg. Liebmann von Sonnenberg (ref.-p.) erklärt in weit ausgedehnten Ausführungen seine Zustimmung.

Staatssekretär Graf v. Bölow: Er kann eine der letzten Bemerkungen des Vorredners nicht unwiderrührbar lassen. Die Politik sei ausschließlich durch nationale Gesichtspunkte bestimmt; für sie sind lediglich reale deutsche Interessen maßgebend, denn wir verfolgen lediglich national-deutsche Ziele.

Die Politik eines großen Landes darf weder durch Spannpathen noch Antipathien bestimmt werden, sondern nur unwiderrührbar durch die Meinung der deutschen Bevölkerung.

Der Gesetzentwurf betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich wird in dritter Lesung debattiert angenommen.

Abg. Bödel folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über gemeinschaftliche Krankheiten.

Abg. Bödel äußert einige Bedenken über das Gesetz;

das Gesetz ist eine Einschränkung der persönlichen Freiheit.

An der weiteren Debatte beteiligen sich die Abg. Endemann (nrl.), Jubel (soc.), Rembold, Müller-Sagard und Bödel.

Darauf wird das Gesetz unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Abg. Bödel folgt die dritte Beratung des Entwurfs betreffend das Reichsstempelgesetz.

Die Generalabstimmung findet nicht statt. Über § 1, Schiffsbestand, wird

nämlich eine Abstimmung mit 199 gegen 107 Stimmen angenommen, dagegen stimmen die Sozialdemokraten, die Grünen, 2 Konervative. Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Die Generalabstimmung ist auf Antrag Posadowsky namentlich; die Annahme erfolgt mit 201 gegen 103 Stimmen.

Es folgen Wahlausführungen.

Beamtandert wurde die Wahl des Abg. Holtz-Marienwerder.

Damit ist die Tagessordnung erschöpft.

Präsident Graf Ballerstrem gibt eine Übersicht über die verlorenen Sitzungen.

Abg. Dr. Löffelow (kon.): Damit dankt namens des Reichstages der Präsident für die sachgemäße Leitung der Geschäfte.

Präsident Graf Ballerstrem erwähnt.

Die Mitglieder erheben sich.

Reichsanziger Fürst zu Hohenlohe verliest die kaiserliche Botschaft, durch die der Reichstag geschlossen wird.

Die Sozialdemokraten verlassen den Saal.

Mit dreimaligem Hoch an den Kaiser schließt der Präsident die Sitzung.

Schluss 6 Uhr.

## Deutschland.

Berlin, 12. Juni.

■ Kaiserreise nach England. Am Berliner Opernhaus ist am letzten Sonntag die Operette „Mitabo“ des englischen Komponisten Sir Arthur Sullivan aufgeführt worden. Nach Schluss der Vorstellung ließ der Kaiser den englischen Komponisten in seine Loge bitten und unterhielt sich mit ihm in sehr freundlicher Weise.

Die Zeremonie ist nach den Spuren des Verbrechens leichter zu verstehen und von dem demokratischen Konservativen sei „eine befriedigende Lösung der Frage“ zu erhoffen.

Osnaabrück, 11. Juni. Der Kultusminister hat, wie von authentischer Seite bekannt wird, das „größte Interesse“ daran, dass der Fall Weingart durch Anstellung des legeren in Brandenburg beigelegt wird; trotz allen eingetretener Kombinationen sei „eine befriedigende Lösung der Frage“ zu erhoffen.

die neue kolossale Majorität, über welche ich nunmehr verfüge, nichts an dem weiteren Fortbau aller jener ein getretenen Aktionen, welche ja allgemein bekannt sind. Insfern ist das Verhältnis jetzt ein günstigeres, als im Gemeinderath keine ehrbitteren Kämpfe mehr zu bestehen sein und ruhig gearbeitet werden kann. Wenn von gewisser Seite die Begehung angefeindet wird, die jetzige Majorität sei so groß, daß sie höchstlich in sich zerfallen müsse, so kann ich demgegenüber nur folgendes sagen: In die Zukunft kann kein Mensch blicken; ich weiß nicht, wie die Verhältnisse sich im Laufe der Jahre schaffen werden, aber das eine ist gewiß: in absehbarer Zeit werden die Hoffnungen unserer "guten Freunde" sich nicht erfüllen. Unsere Partei ist derzeit so gut organisiert, daß an ihrem ferneren Bestande nicht gezweifelt werden kann."

Paris, 12. Juni. Im Ministerrattheile des Kolonialminister mit, daß in Saigon 600 Mann Marineinfanterie eingetroffen seien, die zur Besetzung der Landungsstruppen nach China abgehen sollen. — Zu Ehren des Königs von Schweden und Norwegen fand gestern im Ellysee ein Gesellschaftsabend statt.

Karlsruhe, 12. Juni. Die national liberale Partei veranstaltet zu Ehren der liberalen Kammerfraktion am 15. d. M. ein Bantett im Kolonialministerium. — Karlstraße, 12. Juni. Die Petitionskommission der Zweiten Kammer hat beschlossen: 1. Bezuglich der Petitionen: a. der vereinigten Flaschenhändler in Freiburg um Erteilung der Konzession zum Betrieb eines Flaschenriegelgeschäftes; b. der beiden Petitionen mit den Bitte, den Betrieb beginnen. Weiterbetrieb des Geschäftes an die Erteilung einer Konzession zu läßtzen; c. des Verbandsbüros des bairischen Gattungsbundes in Karlsruhe mit der Bitte um Maßnahmen gegen den immensen überhandnehmenden Flaschenhändler; d. des Forstheimer Riedtvereins um gesetzliche Regelung des Flaschenhandels, soweit a., b., c. in Betracht kommt. Übergang zur Tagesordnung und hinaufzilft, soweit es sich um Vorherrsch der Gewinnlichkeit und Meinlichkeit handelt, Überweisung zur Abstimmung zu beantragen. 2. Bezuglich der Petition der Centralkommission der Bauarbeiter Badens, um Abstellung der Mithilfe im badischen Baugewerbe den Antrag auf empfehlende Überweisung im bestimmten Sinne zu stellen.

Augsburg, 10. Juni. Eine für das katholische Unterrichtswesen wichtige Entscheidung wurde von der Zweiten Kammer getroffen. Die katholischen Gymnasien — Waldkirch, Katzenbach, Roermond u. s. w. — erhielten nämlich das Recht, von jetzt ab ihren Attentienten das Reifezeugnis für die Universität zu erhalten. Bis jetzt mußten sich die Schüler der katholischen Gymnasien einer staatlichen Prüfungskommission stellen. Da nun infolge dieses Beschlusses der Zweiten Kammer die katholischen Attentanten den staatlichen, an denen kein Religionsunterricht erhielt, wird, in Zukunft gleichzeitig, wird dieser Umstand ohne Zweifel zur Verbesserung der exterior bedeutend beitragen.

New York, 12. Juni. In St. Louis (Missouri) haben sich in der vorigen Nacht mehrere Schreinerausfahrten ereignet. Drei Streiter und ein Bürger wurden getötet, zwölf wurden verletzt und vier Wagen mittels Dynamit vom Geiste geworfen. Die Gefangnisse sind überfüllt. Die Polizei ist seit Samstag Abend unangestellt im Dienst, ferner sind 2500 Hüfssheriffs in Tätigkeit.

## Baden.

Karlsruhe, 13. Juni. Mit Entschließung Großministers der Finanzen wurde Steuercommissionar Schäffer bei der Katasterkontrolle der Steuerdirektion zum Auditor bei dieser Behörde ernannt.

Mit Entschließung der Groß-Börsdirektion wurde Hauptamtskonsulent Josef Scholl in Singen in gleicher Eigenschaft zur Börsdirektion verlegt.

Karlsruhe, 12. Juni. In neuerer Zeit mächtigen sich die Fälle, wo bei Menschenanzahlungen auf Straßen und Plätzen ganz Unbeholfenheit die rauhe Hand von Polizeiamtsbeamten zu spüren bekommen, ohne daß diese dadurch den beabsichtigten Zweck, solche Aufsammlungen zu zerstreuen, erreichen, weil die mit Schlägen und Stoßen bedachten Leute in der Regel gar nicht in der Lage sind, der Aufforderung, sich zu zerstreuen, Folge zu leisten. Wenn bei Menschenanzahlungen auf die in vorderster Reihe stehenden Personen eingeredet, eingeritten und eingehauen wird, obwohl diese „eingetretet in drangvolle sitzlicher Enge“, gar nicht von der Stelle sich rühren können, so muß man ein solches Verfahren als ganz unangebracht und zwecklos ansehen. Große Menschenanzahlungen, so schreibt mit Recht die „Königliche Polizei“, kann man nicht von vorne zerstreuen, sondern man muß von hinten

## Kirchliche Nachrichten.

= Beatifikation. Am Pfingstmontag stand in Rom in der Peterskirche die Feier der Seligserkrönung der erw. Maria Magdalena Martinius. Ronne des Kapuzinerordens, statt. Die vornehmste Sacerdotia wie der nachmittägige Besuch der Basilika von Seiten des Heiligen Vaters gingen in herbeier Weise vor sich, wie bei der Beatifikation der 77 spanischen Märtyrer am Feste Christi Himmelfahrt, worüber wir im „Beb.“ berichtet. Wir berichten uns daher davon, aus der während der Funktion vertretenen „Bta.“ des Seligen die Hauptdaten mitgeteilt.

Maria Magdalena wurde am 5. Oktober 1887 in Breslau geboren als Tochter des Grafen Franz Martinus von Barco und dessen Gemahlin Margaretha Freiin von Kronegg. Nachdem sie noch in zarterer Kindheit die Mutter verloren hatte, wurde sie vom Vater dem Frauenkloster S. Maria degli Angeli und später dem S. Spirito zur Erziehung übergeben. Hier wurde es dem frommen und an Tugenden und bereits reichen Mädchen zur Gewissheit, daß sie von Gott zum göttlichen Leben berufen sei, und sohn die Gnade, diesem göttlichen Willen zu folgen. Doch der Vater, der für seine Tochter eine glänzende Partie in Aussicht genommen hatte, wie auch die Verwandten widerberet sich gewaltig diesen Vorhaben. Maria Magdalena indessen verdeckt und endlich den Sieg über alle ihr gelegten Hindernisse. Am 8. Sept. 1705 wurde die heilensame Jungfrau im Kloster S. Maria della Neva mit dem rauhen Sack der Kapuzinerinnen begleitet. Bald erbaute sie die ganze Klostergemeinde durch den Glanz aller Tugenden, und nachdem sie verschiedene Klosterhäuser mit unsterblicher Gewissenhaftigkeit versehen hatte, wurde sie von ihren Mitschwestern einstimmig zur Heiligen ernannt. Die demütige Schwester weigerte sich entschieden, die ihr angebotene Würde und Bürde anzunehmen, bis sie der Bischof von Breslau, Kardinal Kursini, unter der Wirkung des Geburtsamtes dazu nötigte. Zu den Jahren ihrer Vorleserhaft leuchtete nur um so heller ihre Heiligkeit und sie änderte nicht das Gestirne in ihrem überaus strengen Lebenswandel. Lieber Preis an Tugenden und Verdiensten, nahm sie der himmlische Bräutigam zu sich am 27. Juli 1737, noch nicht ganz 50 Jahre alt. Der nicht lange nach ihrem Tode in Folge an ihr Fürbitten erlangten Gnadenwunder begannen. Beatifikationsprozeß ist durch verschaffte Umstände lange Unterbrechungen, bis er nach neuen auf die Anrufung der Dienerin Gottes erfolgten wunderbaren Heilungen in letzter Zeit zu Ende geführt werden konnte.

## Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 13. Juni.

= Von Hochschulen u. Professor Dr. H. Bamberg in Budapest demonstriert auf das Energetische die Wirkungen über angebliche Auflösungen, die er zum Sultan im Bezug auf die deutsche Sprache gehabt. Professor Bamberg betont, daß gerade er als Verfechter deutschen Einflusses in der Türkei aufgetreten sei, daß das erste in Konstanzeropel gedruckte deutsche Buch von

anfangen. Man muß die Kanäle absperren, ans denen immer neue Massen von Menschen nach dem Schau- oder Tumultplatz strömen; man muß dann diese Aufsammlungen von rückwärts auflösen, um den vorne stehenden Lust zu machen und sie so erst in die Möglichkeit versetzen, der Aufforderung, sich zu entfernen, Folge zu leisten. Wer in den letzten Reihen einer Menschenansammlung steht, kann einer solchen Aufforderung immer nachkommen, und thut er es nicht, so mag die Polizei gegen ihn energisch einschreiten. Auf solchen Wege, der anderwärts mit Erfolg eingeschlagen wird — wir erinnern uns z. B. daß dies, wenigen in früheren Jahren, in München der Fall gewesen ist — wird man viel eher sein Ziel erreichen und weit weniger Ertürrung bei den ruhigen Bürgern hervorrufen, als auf dem bisher eingeschlagenen Wege.

\* Karlsruhe, 12. Juni. Die national liberale Partei veranstaltet zu Ehren der liberalen Kammerfraktion am 15. d. M. ein Bantett im Kolonialministerium. — Karlstraße, 12. Juni. Die Petitionskommission der Zweiten Kammer hat beschlossen: 1. Bezuglich der Petitionen: a. der vereinigten Flaschenhändler in Freiburg um Erteilung der Konzession zum Betrieb eines Flaschenriegelgeschäftes; b. der beiden Petitionen mit den Bitte, den Betrieb beginnen. Weiterbetrieb des Geschäftes an die Erteilung einer Konzession zu läßzen; c. des Verbandsbüros des bairischen Gattungsbundes in Karlsruhe mit der Bitte um Maßnahmen gegen den immensen überhandnehmenden Flaschenhändler; d. des Forstheimer Riedtvereins um gesetzliche Regelung des Flaschenhandels, soweit a., b., c. in Betracht kommt. Übergang zur Tagesordnung und hinaufzilft, soweit es sich um Vorherrsch der Gewinnlichkeit und Meinlichkeit handelt, Überweisung zur Abstimmung zu beantragen. 2. Bezuglich der Petition der Centralkommission der Bauarbeiter Badens, um Abstellung der Mithilfe im badischen Baugewerbe den Antrag auf empfehlende Überweisung im bestimmten Sinne zu stellen.

\* Freiburg, 12. Juni. Im Scale zum „Europäischen Hof“ dahier findet die Tagung der Zweiten Kammer statt. Präsidium Loubet kostete auf den König, die Königliche Familie und das schwedisch-norwegische Volk. König Oscar erwiderte mit Worten des Dankes und bemerkte, seine französische Abkunft (Marguerite von Paris) gäbe ihm das Recht, als erster Souverän die Weltansetzung zu bezeichnen. Er dankte herzlich für die Aufnahme und trinck auf das Wohl des Präsidenten und seiner Gemahlin.

Hang, 10. Juni. Eine für das katholische Unterrichtswesen wichtige Entscheidung wurde von der Zweiten Kammer getroffen. Die katholischen Gymnasien — Waldkirch, Katzenbach, Roermond u. s. w. — erhielten nämlich das Recht, von jetzt ab ihren Attentienten das Reifezeugnis für die Universität zu erhalten. Bis jetzt mußten sich die Schüler der katholischen Gymnasien einer staatlichen Prüfungskommission stellen. Da nun infolge dieses Beschlusses der Zweiten Kammer die katholischen Attentanten den staatlichen, an denen kein Religionsunterricht erhielt, wird, in Zukunft gleichzeitig, wird dieser Umstand ohne Zweifel zur Verbesserung der exterior bedeutend beitragen.

Karlsruhe, 12. Juni. In St. Louis (Missouri) haben sich in der vorigen Nacht mehrere Schreinerausfahrten ereignet. Drei Streiter und ein Bürger wurden getötet, zwölf wurden verletzt und vier Wagen mittels Dynamit vom Geiste geworfen. Die Gefangnisse sind überfüllt. Die Polizei ist seit Samstag Abend unangestellt im Dienst, ferner sind 2500 Hüfssheriffs in Tätigkeit.

—

Karlsruhe, 13. Juni. Mit Entschließung Großministers der Finanzen wurde Steuercommissionar Schäffer bei der Katasterkontrolle der Steuerdirektion zum Auditor bei dieser Behörde ernannt.

Mit Entschließung der Groß-Börsdirektion wurde Hauptamtskonsulent Josef Scholl in Singen in gleicher Eigenschaft zur Börsdirektion verlegt.

Karlsruhe, 12. Juni. In neuerer Zeit mächtigen sich die Fälle, wo bei Menschenanzahlungen auf Straßen und Plätzen ganz Unbeholfenheit die rauhe Hand von Polizeiamtsbeamten zu spüren bekommen, ohne daß diese dadurch den beabsichtigten Zweck, solche Aufsammlungen zu zerstreuen, erreichen, weil die mit Schlägen und Stoßen bedachten Leute in der Regel gar nicht in der Lage sind, der Aufforderung, sich zu zerstreuen, Folge zu leisten. Wenn bei Menschenanzahlungen auf die in vorderster Reihe stehenden Personen eingeredet, eingeritten und eingehauen wird, obwohl diese „eingetretet in drangvolle sitzlicher Enge“, gar nicht von der Stelle sich rühren können, so muß man ein solches Verfahren als ganz unangebracht und zwecklos ansehen. Große Menschenanzahlungen, so schreibt mit Recht die „Königliche Polizei“, kann man nicht von vorne zerstreuen, sondern man muß von hinten

anfangen. Man muß die Kanäle absperren, ans

denen immer neue Massen von Menschen nach dem Schau- oder Tumultplatz strömen; man muß dann diese Aufsammlungen von rückwärts auflösen, um den vorne stehenden Lust zu machen und sie so erst in die Möglichkeit versetzen, der Aufforderung, sich zu entfernen, Folge zu leisten. Wer in den letzten Reihen einer Menschenansammlung steht, kann einer solchen Aufforderung immer nachkommen, und thut er es nicht, so mag die Polizei gegen ihn energisch einschreiten. Auf solchen Wege, der anderwärts mit Erfolg eingeschlagen wird — wir erinnern uns z. B. daß dies, wenigen in früheren Jahren, in München der Fall gewesen ist — wird man viel eher sein Ziel erreichen und weit weniger Ertürrung bei den ruhigen Bürgern hervorrufen, als auf dem bisher eingeschlagenen Wege.

\* Freiburg, 12. Juni. Mit dem Jubiläum der Charitas wurde zugleich an die Abonnenten gratis eine Broschüre versandt: „Die soziale Bedeutung der Charitas und die Ziele des Charitasverbandes“. Unter der Nede des Charitas-Medallions auf der Katholikenversammlung zu Neisse enthält die Broschüre die Versammlungsaufnahmen der letzten Vereinsversammlung nicht nur in vollständig tendenziöser Art wie sie gibt, sondern im Wesentlichen auch direkt der Wahrheit widersprechen und daß er die „Seynlichkeit“ habe, „Prototypen über Vereinsversammlungen vollständig tendenziös und der Wahrheit widersprechend zu redigieren“, wie schon zu wiederholten Malen in Vereinsversammlungen ohne Widerspruch festgestellt wurde.

Die Opposition erklärt endlich, daß ihr „Vorgehen nur in dem Bestehe erfolgte, die wie der Ausfall verschiedenartige Wahl in leichter Zeit zeigte, hier sehr im Auge liegende Parteibewegung zu haben“. Aus diesen öffentlichen Erklärungen mag man mindestens entnehmen, wie „drüberlich“ es hier und in den Parteierversammlungen der „Gesellen“ hergeht mag.

\* Freiburg, 12. Mai. (Welt-Kongress in München). Im Jahre 1885 wurde der Gedanke gefaßt, zur Förderung der Wissenschaft unter den Katholiken einen internationalen Kongress katholischer Gelehrten abzuhalten. Berwirklicht wurde dieser Gedanke erstmals im Jahre 1890, indem zu Paris ein solcher Kongress stattfand. Der gute Erfolg desselben — er vereinigte 1600 Mitglieder — ermunterte zu einem zweiten, der im Jahre 1891 ebenfalls zu Paris abgehalten wurde, ein dritter folgte zu Brüssel. Wenn sich an diesen Versammlungen hauptsächlich Katholiken französischer Jungen (Franzosen und Belger) befanden, so war doch auch die deutsche Gelehrtenwelt in erheblicher Anzahl vertreten. Noch mehr war dies der Fall auf dem vierten Kongress, der in Freiburg (Schweiz) im August des Jahres 1897, bei welchem die deutsch redenden Katholiken schon eine führende Stellung einnahmen und in der Person des Freiherrn von Hertling den Präsidenten stellten. Dort wurde beschlossen, den nächsten, also den 5. Kongress, 2 Uhr, findet im Scale zum „Europäischen Hof“ dahier statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Handwerkerkammern, ihre Pflichten und Aufgaben; Einführung der Verbandsverbände; Errichtung von Bezirks- und Landesverbänden; Friedchitz-Gesetzungen gegen schlechte Fabriker; und die Begriff; das Subventionswesen und Gefangenarbeiten; Urtreiche der Auslösung und hinaufzilft, soweit es sich um Vorherrsch der Gewinnlichkeit und Meinlichkeit handelt, Überweisung zur Abstimmung zu beantragen.

\* Freiburg, 12. Mai. (Welt-Kongress in München). Im Scale zum „Europäischen Hof“ dahier findet die Tagung der Zweiten Kammer statt. Präsidium Loubet kostete auf den König, die Königliche Familie und das schwedisch-norwegische Volk. König Oscar erwiderte mit Worten des Dankes und bemerkte, seine französische Abkunft (Marguerite von Paris) gäbe ihm das Recht, als erster Souverän die Weltansetzung zu bezeichnen. Er dankte herzlich für die Aufnahme und trinck auf das Wohl des Präsidenten und seiner Gemahlin.

\* Freiburg, 12. Mai. Mit dem Jubiläum der Charitas wurde zugleich an die Abonnenten gratis eine Broschüre versandt: „Die soziale Bedeutung der Charitas und die Ziele des Charitasverbandes“. Unter der Nede des Charitas-Medallions auf der Katholikenversammlung zu Neisse enthält die Broschüre die Versammlungsaufnahmen der letzten Vereinsversammlung nicht nur in vollständig tendenziöser Art wie sie gibt, sondern im Wesentlichen auch direkt der Wahrheit widersprechen und daß er die „Seynlichkeit“ habe, „Prototypen über Vereinsversammlungen vollständig tendenziös und der Wahrheit widersprechend zu redigieren“, wie schon zu wiederholten Malen in Vereinsversammlungen ohne Widerspruch festgestellt wurde.

Die Opposition erklärt endlich, daß ihr „Vorgehen nur in dem Bestehe erfolgte, die wie der Ausfall verschiedenartige Wahl in leichter Zeit zeigte, hier sehr im Auge liegende Parteibewegung zu haben“. Aus diesen öffentlichen Erklärungen mag man mindestens entnehmen, wie „drüberlich“ es hier und in den Parteierversammlungen der „Gesellen“ hergeht mag.

\* Freiburg, 12. Mai. (Welt-Kongress in München).

Albert Kreuzer, Lehrer im Gymnasium, von Gymnastik-Schulabteilung in Freiburg, zur Stellvertretung an die Höhere Mädchenschule in Karlsruhe.

B. An Volksschulen:

Mich. Beck, Volksschullehrer von Secken nach Ettlingen. Ludwig Brennen, Volksschullehrer in Böhlbach, wird Unterlehrer derselben. Friedrich Buelmeier, Unterlehrer in Bell a. H., wird Schulverwalter derselben. Josef Dannegger, Volksschullehrer, von Blumegg nach Horwitz. Josef Dittmann, Volksschullehrer in Glandorf, wird Unterlehrer derselben. Ernst Dittlin, Volksschullehrer in Pforzheim, wird Unterlehrer derselben. Engelbert Hemlein, Volksschullehrer in Bell a. H., wird Unterlehrer derselben. Karl Fork, Unterlehrer in Böhlbach, als Volksschullehrer nach Geroldsdorf. Hermann Röder, Schulabteilung, als Volksschullehrer nach Rohrdorf. Edwin Seyl, Volksschullehrer in Kehl, wird Schulverwalter derselben. Unterlehrer in Blüdingen, als Volksschullehrer nach Obergrimpert. Otto Klebes, Volksschullehrer in Bell a. H., wird Unterlehrer derselben. Karl Fork, Unterlehrer in Böhlbach, als Volksschullehrer nach Geroldsdorf. Hermann Röder, Schulabteilung, als Volksschullehrer nach Rohrdorf. Edwin Seyl, Volksschullehrer in Kehl, wird Schulverwalter derselben. Unterlehrer in Blüdingen, als Volksschullehrer nach Karlsruhe.

C. Personalnachrichten:

Schulwesen. Versetzungen und Ernennungen. A. An Mittelschulen:

Albert Kreuzer, Lehrer im Gymnasium, von Gymnastik-Schulabteilung in Freiburg an jenes in Jahr. Margaretha Höltzler, Schulabteilung in Freiburg, zur Stellvertretung an die Höhere Mädchenschule in Karlsruhe.

B. An Volksschulen:

Mich. Beck, Volksschullehrer von Secken nach Ettlingen. Ludwig Brennen, Volksschullehrer in Böhlbach, wird Unterlehrer derselben. Friedrich Buelmeier, Unterlehrer in Bell a. H., wird Schulverwalter derselben. Josef Dannegger, Volksschullehrer, von Blumegg nach Horwitz. Josef Dittmann, Volksschullehrer in Glandorf, wird Unterlehrer derselben. Ernst Dittlin, Volksschullehrer in Pforzheim, wird Unterlehrer derselben. Unterlehrer in Blüdingen, als Volksschullehrer nach Obergrimpert. Otto Klebes, Volksschullehrer in Bell a. H., wird Unterlehrer derselben. Karl Fork, Unterlehrer in Böhlbach, als Volksschullehrer nach Geroldsdorf. Hermann Röder, Schulabteilung, als Volksschullehrer nach Rohrdorf. Edwin Seyl, Volksschullehrer in Kehl, wird Schulverwalter derselben. Unterlehrer in Blüdingen, als Volksschullehrer nach Karlsruhe.

D. Der Diözesanausschuß:

Dr. F. J. Krech, Domdekan und Weihbischof. Vorsteher. Dr. Th. Dreher, Domkapitular. Dr. H. Gassert, prakt. Arzt.

E. Kleine bairische Chronik.

\* Philippensburg, 11. Juni. Nach langer Unterbrechung brachte unser katholischer Verein den 10. Juni wieder einmal einen Familienabend, so schön und gemütlich wie noch selten. Unter Komplimenten und die Bejnach des Oberammergauer Pfefferspiels gaben die Versammlungen für alle Liederlustige eine Möglichkeit, die unterzeichneten Ausschuss-Mitglieder entgegen. — Möge unsere Mahnung nicht auf unsicheres Boden fallen, mögen sie — wir wiederholen es — bei jedem Katholikus die katholische Gedanke, der Gedanke der Wahrheit und der Einigkeit zum Ausdruck kommen, wenn auch in anderer Form als in der Stadt des hl. Peters der Christlichkeit. Ut omnes unum!

Die Mitgliedschaft wird erworben durch einen einmaligen Beitrag von 4 Mark, wofür die Verhandlungen (und auszugsweise die wissenschaftlichen Arbeiten) des Kongresses geliefert werden. — Anmeldungen nehmen die unterzeichneten Ausschuss-Mitglieder entgegen. — Möge unsere Mahnung nicht auf unsicheres Boden fallen, wenn auch die katholische Gedanke, der Gedanke der Wahrheit und der Einigkeit zum Ausdruck kommen, wenn auch in anderer Form als in der Stadt des hl. Peters der Christlichkeit. Ut omnes unum!

Der Diözesanausschuß:

Dr.

lassen — auch der gemischte Chor gab der Reiselust, welche durch den Bericht angeregt worden war, Ausdruck, während der G-moll-Song des Violoncello mit Harmoniumbegleitung auf das Heimweh ansprach, das mehrmals in weiter Ferne der Pilger Herz erfüllte. Angeregt durch die begeisternden Erzählungen der zwei Oberammergauer, gab der Vorstand, Stadtpfarrer Dr. Wehrle, einen geschäftlichen Ueberblick über die religiösen dramatischen Spiele des Mittelalters, die in den Oberammergauer Passionsspielen einen schönen Ausklang finden. Die Bergleiter der Domänenstube, die "Wandernde" des gemischten Chores bildeten den Oberammergauer Söldnerungen den entsprechenden Hintergrund. Wärme und Aufmerksamkeit waren für ihre Anregungen, diese Anerkennung unserer Kompagnen für ihre Verdienste.

**Heidelberg.** 11. Juni. Der deutschen Eisenbahngeellschaft, Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M., wurde die staatliche Genehmigung zum Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn zwischen Wiesloch und Heidelberg erteilt. Die Bahn muss innerhalb von 2 Jahren in Betrieb gestellt werden.

**Heidelberg.** 12. Juni. Vom 13. bis 16. August findet hier der Bundestag der Verbände deutscher Gewerkschaften statt. Es werden etwa 400 Gäste erwartet. Die Bundesverhandlungen finden am 14. August, die der Bundes-Sterbezug am 15. August, Sonnabends, statt. Es sind zahlreiche Festlichkeiten vorgesehen.

**Baden.** 11. Juni. Wie dem "Bad." vor zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, trifft der "Schah von Persien" Anfang Juli hier ein und gebeknt einige Tage in Baden-Baden zu verweilen.

**Öffenburg.** 12. Juni. Ein Unglück ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Glasplastikfabrik von W. Schell jaa. dahier. Die Flammen von brennendem Papier ergossen die Kleider der etwa 15 Jahre alten Arbeiterin Louise Fey vom beschädigten Zell-Material, die namentlich an den Füßen schreckliche Brandwunden erlitt. Sie verletzt wurde die Unglückliche in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

#### Locales.

**Karlsruhe.** 13. Juni. = **Fronleichnamprozession** in Stadtteil Mühlburg betreffend. Die Herren, welche das Ehrenamt eines Ordens übernehmen, sowie die Fahnenträger werden höchstens auf Mittwoch Abend 9 Uhr in das Redenzimmer der "Westend-Kirche" zu einer Predigt eingeladen.

**Ob. F. R. H. die Großherzogin** schreibt gestern Abend 8.27 Uhr mit Gefolge von Schwingen hierher und 8.40 Uhr nach Baden-Baden zurück.

**Der Schah von Persien** ist gestern Abend 11.30 Uhr mit Gefolge mittels Sonderzugs von Frankfurt via Schwingen hier eingetroffen. Am Hauptbahnhof hatte sich der persische Generaladjutant Herr Leopold Willstätter eingefunden, welcher im Wagon von den persischen Gesandten in Berlin, Feldmarschall Mirza Moza Khan, empfangen wurde und mehrere vorher bestellte Frühstücksausstellungen übergeben. Nach kurzem Aufenthalt fuhr der aus sieben preußischen Salzwagenen nebst zwei Geschwagen bestehende Sonderzug nach dem Mühlburger Bahnhof, wo der selbe in der Nähe der Bahnhofsstraße das erste fröhliche Leben blieb. Um 5 Uhr heute früh lehrte der Train in den Hauptbahnhof zurück und fuhr 5.15 Uhr nach Basel weiter. Der Schah wurde gestern Abend 10 Uhr hier erwartet, unterwegs aber von einem Unwetter befallen, welches die Reiterei verhinderte.

**Der Bau der elektrischen Bahn** durch die Karlsruhe wird nunmehr in Walde in Anspruch genommen, wobei gestern Nachmittag eine Einigung zwischen der Stadtgemeinde und der Straßenbahngesellschaft erzielt wurde über die Tragung der Unkosten, die durch Neueröffnung und Verbreiterung der Fahrstraße verursacht werden. Diese Kosten belaufen sich auf 50.000 M. von Seiten Stadt und Gesellschaft, die die Hälfte zu tragen haben.

**Schwäbischer Unglücksfall.** Am verlorenen

Sonntag, Morgens 8 Uhr, fiel das 2 Jahre alte Töchterchen des Käufers Stolz, Grenzstraße 6, in der Küche, während dessen Mutter die Kaffe Zubereitung, von einem etwa 1/2 Meter hohen Schrank rutschte, zu Boden, in Folge dessen das Kind einen Schädelbruch erlitt, und am andern Tag, Abends 5 Uhr, starb.

**Gebliebener Bevölker.** Ein bereits in Haft befindlicher Händler hatte eine ganze Reihe von Geschäftsstellen durch Vorstiegeln falscher Thatsachen um größere Summen betrogen, und zwar einen Uhrmacher hier um zwei Uhren im Werthe von 54 M. 80 Pf.; zwei Verkaufsgeschäfte in Gütingen für Stoff zu Bett um 18 M. 98 Pf. und 21 M. 65 Pf.; ein Geschäft in der Adlerstraße hier für Stoff zu einem Wert von 29 M.; einen Wollseiden in Niedlingen um 10 M. 45 Pf.; eine Wolferlei in Sulzbach um 9 M. 90 Pf. und eine Wolferlei in Wös um 70 M. 20 Pf. für Butterleiferungen; endlich eine Firma in Königswiesen für eine Wollfleierung um 174 M. Alle diese Waren hat der Händler selbst verlegt und heils verkauft, und den Erfolg für sich vermeldet.

#### Aus dem Gerichtssaal.

**Karlsruhe.** 12. Juni. = **Strafkammer.** Sitzung der Strafkammer II vom 8. Juni. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr von Kühl. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Düncker.

1. Die überwiegende Anzahl der zur Verhandlung siegenden Fälle waren Verstöße. Die Strafkammer erledigte dieselben folgende Urtheile: Richter Johann Birkhardi aus Hergen wegen Körperverletzung 1 Woche Gefängnis; Richter Friedrich Gerhard Schleicher aus Karlsruhe wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung 11 Monate Gefängnis; Martin Krämer aus Sulzbach wegen Überbetreuung des § 366<sup>2</sup> A. St.-G.-B. 10 Tage Haft und 30 Mark Geldstrafe; Student Maximilian Brokmann aus Wörlitz 200 M. Geldstrafe und Student Heinrich Schneider aus Jelonek 300 M. Geldstrafe wegen Widerstands, versuchter Gefangenenehestellung und Unfug.

2. Die Anklage gegen den Schlossermeister Christian Müller aus Weierheim wegen Bekleidung kam nicht zur Verhandlung.

3. Wegen Verleugnung der Mehrheit wurden Karl Robert Böhl aus Schwetzingen, heimatberechtigt in Unteräuselheim, Emil Hermann Meindl aus Pforzheim, zuletzt hier der Pilger Herz erfüllte. Angeregt durch die begeisternden Erzählungen der zwei Oberammergauer, gab der Vorstand, Stadtpfarrer Dr. Wehrle, einen geschäftlichen Ueberblick über die religiösen dramatischen Spiele des Mittelalters, die in den Oberammergauer Passionsspielen einen schönen Ausklang finden. Die Bergleiter der Domänenstube, die "Wandernde" des gemischten Chores bildeten den Oberammergauer Söldnerungen den entsprechenden Hintergrund.

Wärme und Aufmerksamkeit waren für ihre Anregungen, diese Anerkennung unserer Kompagnen für ihre Verdienste.

**Heidelberg.** 11. Juni. Der deutschen Eisenbahngeellschaft, Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M., wurde die staatliche Genehmigung zum Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn zwischen Wiesloch und Heidelberg erteilt. Die Bahn muss innerhalb von 2 Jahren in Betrieb gestellt werden.

**Heidelberg.** 12. Juni. Vom 13. bis 16. August findet hier der Bundestag der Verbände deutscher Gewerkschaften statt. Es werden etwa 400 Gäste erwartet. Die Bundesverhandlungen finden am 14. August, die der Bundes-Sterbezug am 15. August, Sonnabends, statt. Es sind zahlreiche Festlichkeiten vorgesehen.

**Baden.** 11. Juni. Wie dem "Bad." vor zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, trifft der "Schah von Persien" Anfang Juli hier ein und gebeknt einige Tage in Baden-Baden zu verweilen.

**Öffenburg.** 12. Juni. Ein Unglück ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Glasplastikfabrik von W. Schell jaa. dahier. Die Flammen von brennendem Papier ergossen die Kleider der etwa 15 Jahre alten Arbeiterin Louise Fey vom beschädigten Zell-Material, die namentlich an den Füßen schreckliche Brandwunden erlitt. Sie verletzt wurde die Unglückliche in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

**Karlsruhe.** 13. Juni. Gestern Abend half 8 Uhr verhinderte die Nachbarschaft den Ausbruch eines Waldbrandes. Den jungen Schlag am rechten Fuß man einen blutigen Raum auftreten. Nach herbeigezogene Venen trennten jedoch das Geifer im Entstehen unterdrücken.

**Baden.** 11. Juni. Wie dem "Bad." vor zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, trifft der "Schah von Persien" Anfang Juli hier ein und gebeknt einige Tage in Baden-Baden zu verweilen.

**Öffenburg.** 12. Juni. Ein Unglück ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Glasplastikfabrik von W. Schell jaa. dahier. Die Flammen von brennendem Papier ergossen die Kleider der etwa 15 Jahre alten Arbeiterin Louise Fey vom beschädigten Zell-Material, die namentlich an den Füßen schreckliche Brandwunden erlitt. Sie verletzt wurde die Unglückliche in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

**Karlsruhe.** 13. Juni. Gestern Abend half 8 Uhr verhinderte die Nachbarschaft den Ausbruch eines Waldbrandes. Den jungen Schlag am rechten Fuß man einen blutigen Raum auftreten. Nach herbeigezogene Venen trennen jedoch das Geifer im Entstehen unterdrücken.

**Baden.** 11. Juni. Wie dem "Bad." vor zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, trifft der "Schah von Persien" Anfang Juli hier ein und gebeknt einige Tage in Baden-Baden zu verweilen.

**Öffenburg.** 12. Juni. Ein Unglück ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Glasplastikfabrik von W. Schell jaa. dahier. Die Flammen von brennendem Papier ergossen die Kleider der etwa 15 Jahre alten Arbeiterin Louise Fey vom beschädigten Zell-Material, die namentlich an den Füßen schreckliche Brandwunden erlitt. Sie verletzt wurde die Unglückliche in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

**Karlsruhe.** 13. Juni. Gestern Abend half 8 Uhr verhinderte die Nachbarschaft den Ausbruch eines Waldbrandes. Den jungen Schlag am rechten Fuß man einen blutigen Raum auftreten. Nach herbeigezogene Venen trennen jedoch das Geifer im Entstehen unterdrücken.

**Baden.** 11. Juni. Wie dem "Bad." vor zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, trifft der "Schah von Persien" Anfang Juli hier ein und gebeknt einige Tage in Baden-Baden zu verweilen.

**Öffenburg.** 12. Juni. Ein Unglück ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Glasplastikfabrik von W. Schell jaa. dahier. Die Flammen von brennendem Papier ergossen die Kleider der etwa 15 Jahre alten Arbeiterin Louise Fey vom beschädigten Zell-Material, die namentlich an den Füßen schreckliche Brandwunden erlitt. Sie verletzt wurde die Unglückliche in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

**Karlsruhe.** 13. Juni. Gestern Abend half 8 Uhr verhinderte die Nachbarschaft den Ausbruch eines Waldbrandes. Den jungen Schlag am rechten Fuß man einen blutigen Raum auftreten. Nach herbeigezogene Venen trennen jedoch das Geifer im Entstehen unterdrücken.

**Baden.** 11. Juni. Wie dem "Bad." vor zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, trifft der "Schah von Persien" Anfang Juli hier ein und gebeknt einige Tage in Baden-Baden zu verweilen.

**Öffenburg.** 12. Juni. Ein Unglück ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Glasplastikfabrik von W. Schell jaa. dahier. Die Flammen von brennendem Papier ergossen die Kleider der etwa 15 Jahre alten Arbeiterin Louise Fey vom beschädigten Zell-Material, die namentlich an den Füßen schreckliche Brandwunden erlitt. Sie verletzt wurde die Unglückliche in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

**Karlsruhe.** 13. Juni. Gestern Abend half 8 Uhr verhinderte die Nachbarschaft den Ausbruch eines Waldbrandes. Den jungen Schlag am rechten Fuß man einen blutigen Raum auftreten. Nach herbeigezogene Venen trennen jedoch das Geifer im Entstehen unterdrücken.

**Baden.** 11. Juni. Wie dem "Bad." vor zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, trifft der "Schah von Persien" Anfang Juli hier ein und gebeknt einige Tage in Baden-Baden zu verweilen.

**Öffenburg.** 12. Juni. Ein Unglück ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Glasplastikfabrik von W. Schell jaa. dahier. Die Flammen von brennendem Papier ergossen die Kleider der etwa 15 Jahre alten Arbeiterin Louise Fey vom beschädigten Zell-Material, die namentlich an den Füßen schreckliche Brandwunden erlitt. Sie verletzt wurde die Unglückliche in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

**Karlsruhe.** 13. Juni. Gestern Abend half 8 Uhr verhinderte die Nachbarschaft den Ausbruch eines Waldbrandes. Den jungen Schlag am rechten Fuß man einen blutigen Raum auftreten. Nach herbeigezogene Venen trennen jedoch das Geifer im Entstehen unterdrücken.

**Baden.** 11. Juni. Wie dem "Bad." vor zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, trifft der "Schah von Persien" Anfang Juli hier ein und gebeknt einige Tage in Baden-Baden zu verweilen.

**Öffenburg.** 12. Juni. Ein Unglück ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Glasplastikfabrik von W. Schell jaa. dahier. Die Flammen von brennendem Papier ergossen die Kleider der etwa 15 Jahre alten Arbeiterin Louise Fey vom beschädigten Zell-Material, die namentlich an den Füßen schreckliche Brandwunden erlitt. Sie verletzt wurde die Unglückliche in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

**Karlsruhe.** 13. Juni. Gestern Abend half 8 Uhr verhinderte die Nachbarschaft den Ausbruch eines Waldbrandes. Den jungen Schlag am rechten Fuß man einen blutigen Raum auftreten. Nach herbeigezogene Venen trennen jedoch das Geifer im Entstehen unterdrücken.

**Baden.** 11. Juni. Wie dem "Bad." vor zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, trifft der "Schah von Persien" Anfang Juli hier ein und gebeknt einige Tage in Baden-Baden zu verweilen.

**Öffenburg.** 12. Juni. Ein Unglück ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Glasplastikfabrik von W. Schell jaa. dahier. Die Flammen von brennendem Papier ergossen die Kleider der etwa 15 Jahre alten Arbeiterin Louise Fey vom beschädigten Zell-Material, die namentlich an den Füßen schreckliche Brandwunden erlitt. Sie verletzt wurde die Unglückliche in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

**Karlsruhe.** 13. Juni. Gestern Abend half 8 Uhr verhinderte die Nachbarschaft den Ausbruch eines Waldbrandes. Den jungen Schlag am rechten Fuß man einen blutigen Raum auftreten. Nach herbeigezogene Venen trennen jedoch das Geifer im Entstehen unterdrücken.

**Baden.** 11. Juni. Wie dem "Bad." vor zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, trifft der "Schah von Persien" Anfang Juli hier ein und gebeknt einige Tage in Baden-Baden zu verweilen.

**Öffenburg.** 12. Juni. Ein Unglück ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Glasplastikfabrik von W. Schell jaa. dahier. Die Flammen von brennendem Papier ergossen die Kleider der etwa 15 Jahre alten Arbeiterin Louise Fey vom beschädigten Zell-Material, die namentlich an den Füßen schreckliche Brandwunden erlitt. Sie verletzt wurde die Unglückliche in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

**Karlsruhe.** 13. Juni. Gestern Abend half 8 Uhr verhinderte die Nachbarschaft den Ausbruch eines Waldbrandes. Den jungen Schlag am rechten Fuß man einen blutigen Raum auftreten. Nach herbeigezogene Venen trennen jedoch das Geifer im Entstehen unterdrücken.

**Baden.** 11. Juni. Wie dem "Bad." vor zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, trifft der "Schah von Persien" Anfang Juli hier ein und gebeknt einige Tage in Baden-Baden zu verweilen.

**Öffenburg.** 12. Juni. Ein Unglück ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Glasplastikfabrik von W. Schell jaa. dahier. Die Flammen von brennendem Papier ergossen die Kleider der etwa 15 Jahre alten Arbeiterin Louise Fey vom beschädigten Zell-Material, die namentlich an den Füßen schreckliche Brandwunden erlitt. Sie verletzt wurde die Unglückliche in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

**Karlsruhe.** 13. Juni. Gestern Abend half 8 Uhr verhinderte die Nachbarschaft den Ausbruch eines Waldbrandes. Den jungen Schlag am rechten Fuß man einen blutigen Raum auftreten. Nach herbeigezogene Venen trennen jedoch das Geifer im Entstehen unterdrücken.

losen der Betriebsleistung nicht im Mindesten. Die Selbstmorde waren im Berichtsjahr zahlreicher als je zuvor: 37 im Ganzen. Sieben kommen noch zahlreiche "Unglücksfälle", die in Wahrheit auch nichts Anderes sind als Selbstmorde ungünstiger Spieler. Wenn sich ein Selbstmörder auf den Eisenbahn überfahren lädt oder ins Meer springt, so gilt dies in Monte Carlo nie als Selbstmord, sondern als "Unglück". Um von der Spielbank als Selbstmord bezeichnet zu werden, muß man sich erheblich, erhängen oder vergiftet und womöglich noch einen Brief verfaßt haben.

**Frankfurt a. Main.** 12. Juni. (Abendbörse.) Krebitaffit 220.90, 20 b. Distrikto-Kommandit 181.40, 50, 30 b. Deutsche Bank 194.70 b. Banque ottomane 112.— b. Mitteldeutsch 111.— b. Bodenmeier 221.60, 30 b. Gelsenkirchen 197.70, 40 b. Harpener 206.70, 207.50, 20, 30 b. Südbahn 216.40, 266.— b. Laune 234.50, 234 b. Concordia 312.50 b. Schöneweide 266.— b. Helios 151.40 b. Caro-Hegentheft 141.80 b. Lahmeyer 150.— b. Staatsbank 141.50 b. Lombard 227.70 b. Gottschalk 140.05 b. Central 146.85 b. Nordost 90.95 b. Union 80.65 b. Zura-Simplon 87.60 b. Italiener 94.65 b. Goldreich 97.90 b.

**Frankfurt a. Main.** 12. Juni. (Abendbörse.) Krebitaffit 220.90, 20 b. Distrikto-Kommandit 181.40, 50, 30 b. Deutsche Bank 194.70 b. Banque ottomane 112.— b. Mitteldeutsch 111.— b. Bodenmeier 221.60, 30 b. Gelsenkirchen 197.70, 40 b. Harpener 206.70, 207.50, 20, 30 b. Südbahn 216.40, 266.— b. Laune 234.50, 234 b. Concordia 312.50 b. Schöneweide 266.— b. Helios 151.40 b. Caro-Hegentheft 141.80 b. Lahmeyer 150.— b. Staatsbank 141.50 b. Lombard 227.70 b. Gottschalk 140.05 b. Central 146.85 b. Nordost 90.95 b. Union 80.65 b. Zura-Simplon 87.60 b. Italiener 94.65 b. Goldreich 97.90 b.

#### Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheleistungen: 12. Juni. Wilhelm Oertel von Hamburg, Badermeier alda, mit Emma Geisenröder von Bier, mit Wolf Brunner von Überlingen, Bierwachtmutter, Bierer, mit Maria Ernst von Otersweier. — Karl Freudenthal von Philippshaus, Postbeamter in Pforzheim, mit Eva Weiß von hier. — Moritz Deinling von hier, Kopist-Lieutenant in Berlin, mit Karoline Hoffmann von hier.

Geburten: 7. Juni. Frieda, Vater Paul

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeklärte Mutter, treusorgte Gattin, Schwiegermutter und Großmutter,

**Katharina Seefels,**  
geb. Kübler,  
heute Nacht 10 Uhr, nach langer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbakamente, zu sich in ein besseres Jenseits abzureisen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**K. Seefels, Privat.**  
Baden-Baden, 12. Juni 1900.

**Bauarbeiten-Vergebung.**

Zum Neubau der Liebfrauenkirche am Luisering in Mannheim sollen, vorbehaltlich höherer Genehmigung, zur Ausführung in Verding gegeben werden:

im Anschlage zu	Mt.
Erdarbeit	9802.92
Maurerarbeit	195167.66
Steinhauerarbeit	155983.—

Nach Prozenten der Kostenberechnung anzudrückende Angebote sind schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 28. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, bei dem Katholischen Stiftungsrath in Mannheim portofrei einzureichen.

Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind im katholischen Pfarrhaus dafelb, Untere Pfarrei, zur Einsicht aufgelegt.

Karlsruhe, den 12. Juni 1900.  
**Erzbischöfliches Bauamt.**  
**Schroth.**

**Lieferung der Eisen-teile für Sibbänke.**

Die Lieferung der Eisen-teile für 40 Sibbänke soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis 20. ds. Ms. an den einzurichten.

Zum den näheren Bedingungen nebst Muster, sowie von den Bestimmungen über Vergabe von Arbeiten und Lieferungen an die Stadt Karlsruhe, kann auf unserm Bureau Einsicht genommen werden, wofolzt auch Angebotsformulare verabfolgt werden.

Karlsruhe, den 11. Juni 1900.  
**Stadtgarten-Bewaltung.**

**Männer-Vincentius-Verein Karlsruhe.**  
**Einladung.**

Zu der feierlichen Fronleichnamsprozession erlauben wir uns auch die passiven Mitglieder des Vereins zu zahlreicher Beteiligung freudlich einzuladen. Aufführung auf dem Kirchenplatz vor dem Pfarrhaus. Der Vorstand.

**Katholischer Männerverein Constantia.**

Die verehrte Mitglieder unseres Vereins werden zur vollzähligen Beteiligung an der Fronleichnamsprozession (Vormittag 8 Uhr) hiermit höflich eingeladen. Zusammensetzung vor dem Pfarrhaus der St. Stefanstraße. Man bitte die Vereinszeichen anzulegen. Der Vorstand.

**Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.**

Zur Teilnahme an der Fronleichnamsprozession laden wir unsere Mitglieder freundlich ein mit dem Ausdruck, daß die Beteiligung obligatorisch ist. Ebenso bitten wir die verehrten Herren Ehrenmitglieder, sich gütigst vollzählig unserem Vereine anzuschließen. Zusammensetzung im Gesellenhaus um 7/8 Uhr. Aufführungsort zur Prozession in den Arkaden des Friedrichsplatzes. Der Vorstand.

**Katholischer Männerverein der Öffstadt.**

Wir laden hiermit unsere verehrten Vereinsmitglieder zur vollzähligen Beteiligung an der Fronleichnamsprozession freundlich ein. Zusammensetzung 8 Uhr vor dem Pfarrhaus von St. Stefan. Die Vereinszeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

**Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.**

Hiermit laden wir unsere Mitglieder zur Teilnahme an der Fronleichnamsprozession freundlich ein und bitten um vollzähliges Ertheilen. Nach dem Gottesdienst in der Liebfrauenkirche begeben sich die in der Vorstadt wohnenden Vereinsangehörigen in geschlossenen Zuge mit den hochw. Geistlichkeit zum Aufstellungsort, wofolzt sich die übrigen Mitglieder anschließen. (Unser Verein ist unter Nr. 41 in die Zugordnung eingereicht und stellt sich auf dem Kirchenplatz vor dem Pfarrhaus auf.) Die Vereinszeichen sind anzulegen. Nachmittags 4 Uhr findet im Saal und Garten des Café Novak Familienunterhaltung statt, wozu wir unsere passiven und aktiven Mitglieder wohltätigste Familienangehörigen freundlich einladen. Der Vorstand.

NB. Anmeldungen zur Männerwallfahrt nach Waldürn werden entgegengenommen.

## Gottesdienstordnung.

Mittwoch, den 13. Juni 1900.  
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.  
7 1/2 Uhr Eröffnung der Fronleichnamsprozession.  
Liebfrauenkirche.  
7 1/2 Uhr Fronleichnamspandacht.  
St. Bonifatiuskirche.  
7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.  
St. Peter- und Paulskirche  
(Stadtteil Mühlburg).  
3 Uhr Oktavgelegenheit.  
8 Uhr Fronleichnamspandacht.

Fronleichnamstag (14. Juni 1900).

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.  
5 1/2 Uhr Frühmesse.  
6 1/2 Uhr hl. Messe.  
7 1/2 Uhr Fronleichnamsgottesdienst: levitirtes Hochamt mit Segen, hierauf Prozession laut Programm, zum Schluß der Prozession feierliches Te Deum.

11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
3 Uhr feierlicher Vesper.  
7 Uhr Fronleichnamspandacht.

Anmerkung: Von Freitag ab ist jeden Morgen um 7 Uhr ein feierliches Amt bis zum Donnerstag, den 21. I. ebenso Abends 7 1/2 Uhr Fronleichnamspandacht. Am Sonn- und Feiertag jedoch ist die Andacht um 7 Uhr.

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Öffstadt).  
6 1/2 Uhr hl. Messe.

St. Vincentiuskapelle.  
6 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.  
6 1/2 Uhr Amt mit Auszeichnung des Allerheiligsten.

Liebfrauenkirche.  
5 1/2 Uhr Frühmesse.  
6 Uhr hl. Messe.  
7 Uhr feierliches Hochamt.  
8 1/2 Uhr feierliche Prozession.  
11 1/2 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr feierlicher Vesper.  
7 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Franziskushaus.  
6 Uhr hl. Messe.

Katholische Kapelle im Kadettenhaus.  
8 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Verberich.

St. Peter- und Paulskirche  
(Stadtteil Mühlburg).  
6 und 7 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.  
9 Uhr feierliches Amt; hierauf Prozession (durch die Kaiser-Allee, Rheinstraße, Eisenbahnstraße, Kirchenweg).

2 Uhr feierlicher Vesper.

8 Uhr Oktavandacht.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Franziskushaus.  
6 Uhr hl. Messe.

Katholische Kapelle im Kadettenhaus.  
8 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Verberich.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 und 7 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.  
9 Uhr feierliches Amt; hierauf Prozession (durch die Kaiser-Allee, Rheinstraße, Eisenbahnstraße, Kirchenweg).

2 Uhr feierlicher Vesper.

8 Uhr Oktavandacht.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

11 Uhr hl. Messe.  
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.

7 1/2 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Frühmesse.  
7 Uhr feierliches Hochamt; dann nach Beendigung an der Prozession in St. Stefan.

</